

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brunnen. „Das Konzert der Geschw. Amstad war, wie man erwartet hat, recht zahlreich besucht. Süße Ahnung schwebte durch den Saal, ehe das Künstlerinnenpaar eintrat. Sie löste sich bei seinem Erscheinen in stürmische Begrüßung. Dann wickelte sich das Programm ab, das eine feine Auslese darstellte. Wie jubelten die klanghellen Stimmen durch den Raum und legten beschwingt Zeugnis von der fabelhaften Kunst der beiden Artisten ab. Ein wunderbares Können im Dienste froher Sangeslust bestrickt und verführt. Die Schwestern Amstad ließen in eines jeden Herzen die zartesten Saiten erklingen. Ihr schlichtes Auftreten und die nidwaldnerische Einfachheit ihrer Bewegung schafften die nötige Intimität zwischen Zuschauer und Künstler. Wie wurden Mozart und Regner doch glanzvoll wiedergegeben und ausgeschmückt. Den Amstadabend im Brunnerfursaal wird man so schnell nicht wieder vergessen.“

Dieser Konzertbericht ist klassisch.

Mit welchen Hilfsmitteln schwebt die süße Ahnung durch den Saal? Mit Flügeln, Propellern, oder gar in Gasform? Und durch welche magischen Künste „löste“ sie sich in stürmische Begrüßung aus. Dann war sie also doch nicht gasförmig, sondern wurde dies erst durch das Erscheinen des Künstlerpaares. — Wie war das Programm aufgewickelt und wo? Dmar

*

In einer großen zürcherischen Zeitung lese ich folgendes Inserat: „Landgut (Patrizierhaus), wunderbar gelegen, unverbaubar, mit altem sehr schönem Park, eigenes Quellwasser, ist infolge Todesfall weit unter dem Normalpreis sofort zu verkaufen.“ Da das Quellwasser, wie es scheint, mit Tod abgegangen ist, so ist es ja begreiflich, daß der Besitzer es gerne, wenn auch weit unter dem Normalpreis, verkaufen möchte. Und für den Käufer besteht ja immer noch die Möglichkeit, daß eines Tages die Brünnelein wieder silbern fließen werden.

*

Im Textteil desselben Blattes steht nachfolgende Einfindung: „In Schaffhausen stürzte am Donnerstag abend kurz nach sieben Uhr aus noch unabgeklärter Ursache die Statue des Schützen Wilhelm Tell, die den Tellbrunnen in der Vordergasse zierte, von ihrem Sockel. Glücklicherweise stürzte die Wasse, die oberhalb des Knies losbrach, in den Brunnentrog, wo sie zerschellte.“ — Leider vergaß der Einfender uns zu sagen, worin das Glück besteht, daß der gute Schütze Wilhelm Tell auf dem Tellbrunnen in der Vordergasse im Brunnenbecken zerschellte.

*

„Unterwasser-Mit St. Johann, 27. Aug. (Korr.) Am 18. Mai 1927 wurde auf der 500 Meter über der obertoggenburgischen Talsohle gelegenen Gräppelenalp, einer zwischen zwei Höhenrücken gelegenen idealen



Nationalrat Hans von Matt, Stans

Schießstätte mit bis 1000 Meter Schußdistanz Süd-Nord, ein Infanterierekruit bei Anlaß einer Kompagniegefechtsübung mit scharfer Munition und unter Zuzug eines kleineren Detachements schwerer Maschinengewehre erschossen.“ — Allerdings ein idealer Schießplatz. Ist aber die Kompagnie allein nicht schon eine genügende Uebermacht gewesen, daß man noch ein Detachment schwerer Maschinengewehre zugezogen hat?

*

Wovon sie leben

Ein alter oder junger
Landwirt, er lebt vom Hunger,
Manch Mädchen statt, daß bliebe
Es bräuer, von der Liebe,
In Rundheit oder Schlankheit,
Es lebt der Arzt von Krankheit
Der Advokat (und gar nicht schlecht)
Vom Unrecht meist mehr als vom Recht,
Der Pfarrer als Verkünder
Der Gnade für den Sünder,
Die Ehefrau, daß sie dem Mann
kocht, weil er selbst nicht kochen kann,
Und lediglich ein schlichter,
Höchst selbstbewußter Dichter,
Er lebt, wie's ihm gegeben,
Von nichts und für nichts eben.

Gr.

Freundinnen

„Mich schaudert, wenn ich an meinen dreißigsten Geburtstag denke.“
„Wieso, Liebste? Ist denn damals was so Schreckliches passiert?“

*

Das Beispiel

„Ein abstraktes Wort muß etwas bezeichnen, was man sich denken, was man sich einbilden kann, das man aber nicht greifen, nicht berühren kann. Julius, kannst du mir dafür ein Beispiel nennen?“
„Jawohl, Herr Lehrer . . . ein glühendes Eisen.“

*

Befriedigter Ehrgeiz

„Mutter, heute steh' ich in der Zeitung!“
„Ach, das glaubst du ja selber nicht. Wieso denn?“
„Hier steht: In unserer Stadt gibt es alles in allem 6801 Schulkinder. Das eine bin ich, Mutter.“

*

Die neue Zeit

Großmutter: „Als ich noch jung war, hat man viel später geheiratet.“
Enkelin: „Dafür heiratet man jetzt auch viel häufiger.“

Sedlmayr!
Metropol A. Töndury

Die einwandfreie Unterhaltungsstätte Zürichs.
Bill. Eintrittspreise! Auserlesene Programme!
Herr Bünzli! Sie bekommen wieder keinen Platz!
Reservieren Sie telephonisch! Selnu 5670.